



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dialogi Theodreti

Theodoretus <Cyrrhensis>

Görlitz, 1582

VD16 ZV 14917

XI. Des Bapsts Leonis/ an den Keyser Leonem/ sampt etlichen
außerlesenen Sprüchen der alten Kirchenlehrer.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35377

Leonis.

wahn vnd gedancken. Die Wahrheit psal. 87.
Gottes mag durch nichts verletzet
werden/ Aber die Wahrheit macht vns
nicht Selig / ohn in vnserm Fleische.
Denn trew vnd Wahrheit / spricht der Pro-
phet/ ist auff der Erden gewachsen / vnd das
W D R E ist also in der Jungfrawen Maria
empfangen worden / daß sie von irer Natur
das Fieisch dazu gegeben hat/ daß es mit dem ^{Wiederho-}
W D R E vereiniget würde / Nicht das ^{ler den inn-}
noch eine Person worden/ auch nicht/ das die ^{halt des}
eine Natur auffgehoben vnd vertilget sey. ^{ganzen}
Denn der in Göttlicher gestalt war / hat die ^{handels}
Knechts gestalt also an sich genomen / das
Christus ist eine einige Person in beyden Na-
turen/ weil sich Gott so gar tieff zum Menschē
geneiget/ vnd der Mensch so gar hoch zu Gott
komen ist / wie der Apostel spricht: Welcher
auch sind die Väter / aus welchen Christus ^{Rom. 8}
herkömet nach dem Fleische / der da ist Gott
vber alles / gelobet in ewigkeit/ Amen.

XI.

Die XCV. Epistel des Bi.

Bischoffs Leonis / an den

Keyser Leonem.

J i ij

Leo

Leo der Bischoff / dem Keyser
Leoni.

I.

Leo der
Bischoff
hat dem
Keyser
Leoni auß
fürlichen
bericht von
dem ir-
thumb des
Euzychis.

Ich weiß mich zuerinnern/
Allergnedigster Keyser / das ich
vorheischen habe in dieser glau-
bens sache / für welche ewer Maie-
stat / wie ich weiß in Gottes fürcht
grosse sorge tragen / nach meinem ges-
ringen vermögen / einen vollkommenen
vnd gnugsamen bericht zu thun / wel-
chen ich nu / mit Gottes hülffe / in die-
ser gelegenheit treulich fertigen wil /
damit es Ewer Gottseligkeit in irem
Gottseligen fleiß vnd ernste an nützli-
chem vnterricht (so viel ich erachte)
nicht mangle. Denn ob ich wol weiß /
das Ewere Maiestat / keines Mens-
schen vnterricht bedarff / sondern / die
klare reine Lehre aus der fülle des heil-
ligen Geistes geschepffet hat : So ist
es doch meines Ampts / das ich nicht
allein offenbar mache / was du weiß-
fest vnd verstehest / sondern auch ver-
kündige / was du glaubest / auff das das
Ewer /

Leo der
Keyser ist
der rechten
Lehre be-
richtig

Gewer / welches der **HERR** / da er Luc. 12.
 kam / auff Erden sandte / durch stete
 vnd fleissige andacht erwecket / vnd
 also erhitzet werde / das es brünstig
 werde / vnd also entzündet werde / das
 es scheine vnd leuchte.

Denn es hat des Eutyichis Ketzer
 rey im Morgenlande grosse verfinster
 rung anrichten / vnd die Augen der vnz
 erfahrenen von dem Lichte / welches Johan. 1.
 (wie das Euangelium spricht) in der
 Finsterniß leuchtet / vnd die Finster
 niß habens nicht begriffen / abwenden
 wollen. Vnd ob sie wol in ihrer Blind
 heit selber wider verfallen ist / So Des Euty
 rychis
 bricht doch das jenige in den Jüngern
 vnd Schülern wider herfür / was in Schüler
 haben seit
 nen Jrr
 thum ber
 newert.
 ihrem Meister verloschen ist. Denn es
 ist in kurzer zeit nach einander der
 Christliche Glaube / welcher von als
 len andern abgefondert vnd warhafft
 ig ist / dem man nichts zusetzen / noch
 etwas dauon nemen kan / von zweyen
 Feinden angefochten worden / vnter
 denen der Erste war Nestorius / der

I i iij **Ander**

Die Episteln

Nestorius
vnd Euty-
ches führen
widerwer-
rige ir-
thumb.

ander Eutyches / welche der Gemein-
Gottes zweyerley / vñ ein ander ganz
widerwertige Kerzeren haben auff-
dringen wöllen / Darumb sie auch bey-
de von den Lehrern der Wahrheit bil-
lich Verdammet sind / weil es so gar
unbesonnene vnd Gottlose irthumb
gewesen / die sie beyde durch manche
faltige Lügen vorgegeben haben.

Nestorius
verflucht /
denn er zu-
erkennt die
Person
Christi.

Derhalben sey nu Nestorius ver-
flucht / welcher meinet / daß die heilige
Jungfraw Maria nicht Gott / son-
dern nur einen Menschen geboren ha-
be / Damit er den setzet / daß das fleisch
eine andere Person sey / vnd die Gott-
heit auch eine andere / vñ gleubet nicht
das Gott das WORT vñ das fleisch /
ein einiger Christus sey: Sondern
trennet vnd sondert die Person / vñ les-
ret / das der eine sey Gottes Son / der
ander aber des Menschen Son. Da-
doch viel mehr das unuandelbare
Wesen des WORTS / welches es mit
dem Vater vnd dem heiligen Geiste
immer vnd von ewigkeit gehabt / vñ
versehret blichen / vnd das WORT
in Mutz

Leonis.

in Mutterleibe also Fleisch worden
ist / daß in diesem vnaussprechlichen
geheimniß dieselbe Jungfraw in irer
einigen empfangniß / vnd einigen Ge-
burt / wegen der beyden warhafftigen
Naturen / zugleich des **HERREN**
Magd / vnd auch des **HERREN**
Mutter war. Welches auch Elisa-
beth (wie der Euangelist Lucas mel-
det) verstand / vnd sprach: Woher
kömet mir das / das die Mutter mei-
nes **HERREN** zu mir kömpt? Luc. 1.

Gleicher weise sol man auch den
Eutychem verfluchen / Denn nach dem Eutychem
verflucht /
Denn er
vermischt
die Natur
in Christo.
er sich in der alten Ketzer irthumb ge-
fühlet / hat er im den dritten irthumb
des Apollinaris erköhren / nemlich /
daß er das warhafftige Menschliche
Fleisch vnd die Seele verleugnet / vnd
gibt für / vnser **HERREN** Jesus Chris-
tus sey gantz vnd gar nur eine Natur /
Gleich als hette sich die Gottheit des
WORTS selbst in das Fleisch vnd
die Seele verwandelt / vnd als gehöre
diß alles / nemlich / das er empfangen

Ji iij und

Die Episteln

vnd geboren / zugenommen vnd gewachsen / Gezeuget vnd gestorben / Begraben vnd Auferstanden / gen Himmel gefahren / vnd zur rechten des Vaters sitzet / von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen / vñ die Todten / allein der Göttlichen Natur vnd Wesen zu / welche sich des alles / ohne vnd auffer dem warhafftigen Fleische / mit nichte annemen kan. Denn die Natur vnd Wesen des Einz gebornen Sohns / ist auch die Natur vnd Wesen des Vaters / vñ die Natur vnd Wesen des heiligen Geistes / vnd ist zugleich keinem Leiden unterworfen / vnd ganz vñwandelbar / nemlich / die vñzutrennere Einigkeit / vnd Wesentliche gleichheit / der Ewigen Dreyfaltigkeit.

Euryches
ist ein wes
der ein A-
pollinarist/
oder helia-
mit des
Valentini
vñ der
Manicheer
Schwarm.

Derhalben wenn gleich ein Eury-
chianischer Keger / von des Apollina-
ris Schwarm abweicht / damit er nit
vberwiesen werde / als hielte er / daß
die Gottheit Leiden vnd Sterben
kündte / vnd gleichwol sagen darff /
daß das WORT / welches Fleisch
worden

worden ist / das ist / daß WORT vnd
 das Fleisch / nur eine Natur sey / So
 fellet er gewißlich in des Valentini
 vnd der Manicheer Schwarm / vnd
 gibt für / daß der Heyland zwischen
 Gott vnd den Menschen / nemlich / der
 Mensch Ihesus Christus / alles nur
 mit einem schein gethan habe / vnd
 das man an jm nicht einen Menschlich
 chen Leib / sondern nur eine gestalt ei
 nes Leibes / wie ein Gespenst / gesehen
 habe. Aber diese Gottlose Lügen / vnd
 solcher Leute falsches fürgeben / weil
 es zuor schon durch den Christlichen
 Glauben Verflucht war / haben auch
 die heiligen Väter / durch die ganze
 Welt mit einhelliger meinung lengst
 Verdammet.

Vnd ist kein zweiffel / das wir eben
 denselben Glauben Predigen vnd ver
 thedigen / den die heilige versammlung
 zu Nicea besteriget hat / da sie spricht:
 Wir glauben an einen einigen Gott /
 Allmechtigen Vater / Schöpffer
 alles / das sichtbar vnd vn sichtbar

Das Nices
 nische Sym
 bolum.

Ii v ist.

Die Episteln

ist. Vnd an einen einigen Ihesum
Christum / vnsern V E R X X I /
Gottes eingebornen Son/der vom
Vater / Daß ist / aus dem Wesen
des Vaters geboren ist / Gott von
Gott / Licht von Licht / warhaff-
tigen Gott vom warhafftigen Got-
te / Geborn nicht geschaffen / Mit
dem Vater in einerley Wesen (wel-
ches die Griechen nennen Homou-
sion / Das ist / der gleiches Wesens
ist) durch welchen alles erschaffen
ist / was im Himel vnd auff Erden
ist. Welcher vmb vns Menschen/
vnd vmb vnser Seligkeit willen
vom Himel komen / Fleisch an sich
genommen / vnd Mensch worden ist /
hat gelitten / ist am dritten Tage wi-
der auffgestanden / vnd gen Himel
gefahren / von dannen er kommen
wird zu richten die lebendigen vnd
die Todten / Vnd an den heiligen
Geist.

Homou-
sios.

In dieser bekendniß ist auch auß-
drücklich begrieffen / was wir bekens-
nen vnd

Die Episteln

nen vnd glauben von der Menschwerdung des HERRN/ welcher zur herwiderbringung des Heyls des Menschlichen Geschlechts/ warhafftig vnser schwaches Fleisch / nicht von Himmel herab mit sich bracht/ sondern im Leibe der Mutter der Jungfrauen / an sich genommen hat.

Es sind nu dieselben / wer sie wollen / die also verblendet / vnd von dem Lichte der warheit so ferne sein / daß sie von der zeit der Menschwerdung her / die warhafftige Menschliche Natur in Gott dem WORT E verleugnen / So laß sie ansagen / worinnen sie sich des Christlichen Namens anmassen / vnd wie sie mit dem Euangelio der Warheit vber ein stimmen / so die werde Jungfraw entweder nur das Fleisch ohne die Gottheit / oder die Gottheit ohne das Fleisch geboren hat. Den gleich wie man nicht leugnen kan / das (nach dem Spruch des Euangelisten) das WORT Fleisch worden ist / vnd vnter uns

II.

Die Christen
sich nicht
verleugern
verleugern
d. n. h. u. m.
desch. g. f. e.
lichen N. a. m. e. n. s.

Johan. 1.

Die Episteln

2. Cor. 5. **2.** ter vns gewonet habe: Also kan man auch nicht leugnen/das (nach der Predigt S. Pauli) Gott in Christo war/vnd versünete die Welt mit jm selber.

Der Mittler muß Gott und Mensch sein.

Was künde aber das für eine versünug sein / dadurch Gott dem Menschliche Geschlechte sollte gnedig sein/wenn nicht der Mittler zwischen Gott vnd den Menschen aller Menschen Natur an sich genommen hette: Wie sollte er aber ein rechter Mittler sein/ wenn er nicht nach der Göttliche gestalt dem Vater gleich were/vnd nach der Knechts gestalt sich vnser theilhaftig gemacht hetre: Auff daß das Bande des Todes / welchs durch eines Menschen ubertretung gemacht war / auch durch eines Menschen Todt / der allein de Tode nichts schuldig war/wider auffgelöset würde:

Durch Christi Blut werden alle gäubige erlöset.

Denn das gerechte Blut Christi/welchs für die Ungerechten vergossen ward/ist so krefftig gewesen zur Erlösung / vnd so reich zur bezahlung

zalung / daß / wenn alle Gefangene
 an jren Deylandt gleubten / so wür-
 de keiner in des Teuffels Banden
 gefangen bleiben. Denn (wie der
 Apostel spricht) wo die Sünde groß
 ist / da ist die gnade noch grösser / Vnd
 weil die / so vnter der Schuldt der
 Sünde geboren / recht vnd macht em-
 pfangen haben / newgeborne Kinder
 der Gerechtigkeit zu werden: So ist
 ja die Gabe der freyheit grösser vnd
 mechtiger worden / als die Schuldt
 der dienstbarkeit.

Roma 7.

Was haben denn nu die für hoff-
 nung vnd zuuersicht zu diesem Ge-
 heimniß / die da leugnen / das vnser
 Deylandt einen warhafftige Men-
 schlichen Leib habe: Laß sie ansa-
 gen / durch was für ein Opffer sie
 versünet sind: Laß sie ansage / durch
 was für Blut sie erlöset sind: Wer
 ist der / der sich selbst dargegeben
 hat für vns / zur Gabe vnd Opffer /
 Gotte zu einē süssen Geruch: Oder
 welchs Opffer ist jemals heiliger
 vnd

Die Chris-
 tus Fleisch
 verleugnen
 haben ket-
 tere hoff-
 nung.

Süriest-
 cher rhum
 des Blutes
 Opfers /
 vnd Todes
 Jesu Chris-
 ti.
 Ephes. 7.

Die Episteln

vnd angenemer gewesen/denn das/
welches der rechte Hohepriester
auff dem Altar des Creutzes durch
die Auffopfferung seines Fleisches
geleget hat? Denn ob wol der
Todt vieler heiligen werdt gehalten
worden ist für dem D E X T E R I A
so ist doch keines Todt / wenn er
gleich vnschuldig gewesen were/
die Erlösung gewesen für die Welt.
Sintemal die Gerechten haben ihre
Kronen empfangen/vnd inen nicht
selber gegeben / vnd die beständig
keit der gleubigen in ihrem Leiden
dienet vns dazu/das wir gedult das
rauß lernen/nicht das wir dadurch
gerecht werden sollen. Denn es
hat ein jeder seinen sonderlichen
Todt erlitten / vnd keiner hat mit
seinem Tode des andern Schuld
bezalet / weil es der einige Ihesus
Christus vnser D E X T E R I A / der das
rechte vnschuldige Lamb war / als
lein ist / vnter den Menschen Kin
dern / in welchem alle Secreutziger /
alle

psal. 116.

Der heilige
gen ver-
dient die-
ner keinem
Menschen
zur gerecht-
tiggkeit.
Auch inen
selbst nicht

alle gestorben/ alle Begraben/ vnd
 alle wider anfferwecket sind / von
 welchen er selber sagte: Wenn ich
 erhöhet werde von der Erden / Johann 12.
 wil ich sie alle zu mir ziehen.

Denn der ware Glaube/ der die Gottliche
 Gottlosen gerecht macht / vnd die Lehre
 gerechten schafft / wenn er gezo- ung des
 gen vnd gewendet wird zu dem/ waren
 der seiner Menschliche Natur theils Christliche
 hafftig ist / So erlanget er auch das seligma-
 Neyl durch denselben / in welchem chenden
 alleine sich ein Mensch rein vnd vn- Glaubens
 schuldig befinden kan / vnd hat nu
 die freyheit durch die gnade Got-
 tes / das er sich rhümen mag der
 macht vnd gewalt des / der da in
 der nidrigkeit vnseres Fleisches mit
 dem Feinde gestritten / vnd den
 Sieg gegeben hat denen / in welcher
 Leibe er vberwunden / vnd den Tri-
 umph gehalten hat.

Ob aber wol in dem einigen Jesu
 Christo vnserm **DEXXI** / der
 warhafftig Gottes vnd des Men-
 schen

Die Episteln

Schöner
vnterricht/
das Chri-
stus eine
einige Per-
son sey / vñ
beyde Na-
turen in
impre eini-
ge vnter-
schiedene
wirckunge
haben.

schon Sohn ist / das W O R T vñ
das Fleisch eine Person ist: Wel-
cher ohne trennung vñ ohne son-
derung beyder Naturen wirckun-
gen in gemein zugehören: So muß
man doch achtung drauff geben/
wie dieselben wirckungen vnter-
schieden werden / vñ mit rechtem
reinen Glauben fleissig mercken/
wozu das nidrige schwache Fleisch
erhaben / vñ wozu die hohe Gött-
liche krafft sich geauffert vñ genei-
get hat: Was das Fleisch ohndas
W O R T nicht wircke / vñ was
das W O R T ohne das fleisch nicht
vollende.

Exempel
wie Chri-
stus durch
beyde Na-
turen vn-
terschiedl-
cher weise
krieffrig sey
Luc. 1.
Luc. 2.

Matth. 2.

Dem wenn er nicht das Allmech-
tige W O R T were / so hette ihn die
Jungfraw weder empfangē noch Ges-
boren: Vñ wenn er nicht das war-
hafftige Fleisch an sich hette / so were
das Kind nicht in Windeln gewickelt/
vñ in eine Krippe geleget worden.
Wen er nicht dz Allmechtige W O R T
were / so hetten die Weisen das Kind
nicht

begreiflich ist / den man weder mit
Augen sehen / noch mit gedanken er-
reichen / noch mit henden fühlen mag /
der lieget in der Wiegen eingewickelt.

So nu jemand meinet / das solch geringe
ding Gotte nicht geziemet / der sol bekennen /
das er für so viel desto grössere wolthat schul-
dig sey zu dancken / so wenig solches der Gött-
lichen Maiesstat geziemet hat. Er bedürff-
te es nicht das er Mensch ward / sinte-
mal der Mensch durch in gemacht ist :
Sondern wir bedürffstens / das Gott
Fleisch ward / vnd vnter vns wonete /
Das ist / weil er eines Menschē Fleisch
an sich genomen hat / er auch nu in al-
len Gliedmassen des ganzen Fleisches
wonete. Seine demut ist vnser herr-
ligkeit / seine schmach ist vnser Ehre /
vnd weil er ist Gott in vnserm Flei-
sche / so sind wir auch widerumb we-
gen des Fleisches zu Gott ernewart
vnd erhaben.

Für das
große
wert der
Mensch-
werdung
sollen alle
Menschen
Gott von
herzen
dancken.

II. Des gleichen auch im Neum-
den Buche spricht er vnter
andern also :

¶

Der

Die Episteln

Es stehet
gleiche ge-
fahr dar-
auff/ es
verleugne
einer die
Göttliche
oder die
Menschlich-
che Natur.

Matth. 10.

Der weiß warlich gar nichts von seiner Seligkeit / welcher nicht weiß / das Ihesus Christus gleich wie er warhafftiger Gott ist/ also auch warhafftiger Mensch sey. Denn es stehet gleiche gefehrlichkeit drauff/ wenn einer leugnet/entweder / das Ihesus Christus nicht ein Geist vnd Gott sey/oder / das er vnser Fleisch nicht an sich genommen habe. Derhalben wer mich bekennet / spricht er / für den Menschen/ den wil ich auch bekennen für meinem Himlische Väter / wer mich aber verleugnen wird für den Menschen / den wil ich widerumb verleugnen für meinem Himlischen Väter.

Christus
eine einzige
Person in
zwoen Na-
turen.

Solchs hat das W D R E welchs Fleisch worden ist/ geredet/ Vnd der Mensch Ihesus Christus der S E R A der herrligkeit gelehret/ welcher selber zu einem Mittler dargestellet ist/ zum Heyl seiner Gemeine. Vnd eben in diesem geheimniß/ in welchem er ist ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / ist er eine einzige Person in zwoen Naturen. Denn weil die Naturen in einer Person Vereiniget sind / so ist er auch der einzige in beyden Naturen. Doch also/ das er der bender keines in der einzigen Person beraubet ist / Denn er hat nicht auffgehört Gott zu sein/ das er Mensch geboren ist/ vnd widerumb nicht

Leontis.

nicht auffgehöret Mensch zu sein / das
er Gott bleibet.

Das ist nu der rechte warhafftige Glau-
be / dadurch die Menschen Selig werden /
wenn man ihn / das er Gott vnd Mensch sey /
Prediget / vnd das W D R E sampt dem Flei-
sche bekennet: Wenn man weiß / das Gott
auch Mensch sey / vnd daß das Fleisch auch
das W D R E sey.

Der ward
Christliche
Glaube.

III. Abermal spricht er in dem-
selben Buche vnter andern also.

Da nu der Eingeborne Sohn Gottes
auß der Jungfrauen Mensch geboren / vnd
die zeit erfüllet war / das er als warer Gott
vnd Mensch zu seiner herrligkeit eingehen
solte / hielt er ihn allen Euangelischen reden
diese ordnung durch auß / man solte glauben
das er Gottes Son were / vnd predigen / das
er auch des Menschen Son were.

Denn ob er wol ein Mensch were / redet
vnd that er doch alles / was Gotte zustendig
war / vnd ob er wol Gott war / redet vnd that
er doch alles / was einem Menschen zustendig
war.

Darumb redet er von beyden Naturen
nimmer anders / als von einer Person / die zu-
gleich Gott vnd Mensch ist.

L I ij III. Aber

IIII. Abermal an demselben orthe/ spricht er also:

Die Arianer.

Daher nemen nu die Keger vrsach / die einfeltigen vnd vnuerstendigen zu betriegen. Denn sie geben für mit betrug / daß / was er nach der Menschheit geredt / sey von der schwachheit der Göttlichen Natur gesagt. Vnd weil er dieselbe einige Person ist / der alle reden zustehen / die er füret / so streiten sie / er habe alles von seiner eignen Person geredt.

Zwar wir leugnen nicht / das alle reden / so er gethan hat / seiner eignen Person Natur zustehen.

Aber weil Christus Gott vnd Mensch / eine einige Person ist / vnd nicht dazumal erst Gott worden / da er Mensch ward / Auch nicht auffhörete Gott zu sein / da er Menschliche Natur an sich nam / Vnd nu auch nach der Vereinbarung Göttlicher vnd Menschlicher Natur / die ganze Person bisweilen mit dem Namen Mensch / bisweilen mit dem Namen Gott angezeigt wird / so muß ja eben dasselbe geheimniß auch in seinen reden sein / welchs in der Vereinbarung beyder Naturen geschehen ist.

Wenn du nu in der Person Christi einen vnterscheidt machest / vnter der Menschlichen / vnd vnter der Göttlichen Natur / nach irer zeit / So vnterscheide als den auch die reden vnd

den vnd eigenschaffren / so der Göttlichen Natur gebüren / von den eigenschaffren der Menschlichen Natur.

Also wenn du von der Person redest / die nach der zeitlichen Vereinbarung der Göttlichen vnd Menschlichen Natur / nu Gott vnd Mensch ist / So mustu desselben gleichen die Sprüche von dieser Person / die Gott vnd Mensch ist / nach den eigenschaffren Göttlicher vnd Menschlicher Natur recht vnterscheiden vnd erkleren.

Wenn du aber von der zeit (der ernidrigung vnd erhöhung) redest / welche der ganzen Person Christi / Gott vnd Menschen zufliehet / vnd nu dergleichen reden fürfallen / darinnen solche zeit angezeiget wird / so betrachte auch mit fleiß / welche Sprüche von der ernidrigung / welche von der erhöhung reden.

Weil es denn nu ein ander ding ist / wenn die Schrift allein von der Göttlichen Natur redet vor der Menschwerdung / Vnd aber ein ander ding / wenn sie von der Vereinigung beyder Naturen / der Göttlichen vñ Menschlichen / redet / Vñ widerumb ein ander ding / wenn sie nach der Vereinbarung Göttlicher vnd Menschlicher Natur / die Namen Gott vnd Mensch verstehet von der ganzen Person Christi / als vollkommenem Gott / vnd vollkommenem Menschen / So sehe auch / das du

Die Episteln

die Sprüche/welche von seinem Ampt reden/
nicht vermischet mit den Sprüchen/die von
der zeit (der erhöhung vnd ernidrigung) vnd
von den eigenschafften vnd wirkungen bey
der Naturn handeln.

Dem weil in ihm zwo Wesentliche / vnd
nach iren eigenschafftē vnterschiedene Natu-
ren sind / so muß er ja andere reden geführet
haben / ehe er nach dem geheimniß Mensch
geboren / Vnd aber andere / da er noch den
Tode leiden solte / Vnd widerumb andere/
nu er zu ewiger herrligkeit vnd Seligkeit er-
haben ist.

Derhalben da der **h e x x** Ihesus Chri-
stus vns von diesem allem berichten wolte/
hat er etlichs geredt nach der eigenschafft vn-
ser Natur/in welcher er Mensch geboren ist/
etliches aber nach der eigenschafft seiner
Göttlichen Natur / nach welcher er warer
Gott ist.

Vnd ob wol in der Geburt/im Leiden/vñ
im Tode/sein thun mit vnserer Natur eigen-
schafft oberein stimmet / hat er doch solches
alles durch krafft seiner Göttlichen Natur
vollendet.

Abermal spricht er in demselben Buche
vnter andern also:

Sihestu nu/das er also Gott vnd Mensch
bekenner wird/das der Tode dem Menschen/
die

Leonis.

die aufferweckung aber des Fleisches Gotte
ingeschrieben wird. Nicht das es ein ander
sey/ der da gestorben/ Vñ aber ein ander/ der
den verstorbenen Aufferwecket hat / Denn
das verstorbene Todte Fleisch ist der verstor-
bene Todte Christus: Vnd widerumb Chri-
stus/ der in von den Todten wider Aufferwe-
cket hat / ist eben derselbe Christus / der sich
mit dem Fleische gezieret vnd angethan hat.

Es ist der
einige Chri-
stus/ der
da gestor-
ben vnd
auch Aufs-
ferstanden
ist.

Die Götliche Natur mercke bey der krafft
der Aufferstehung / aber das Werck der
Menschwerdung erkenne an dem Tode/ Vnd
weil beydes durch seine eigene Naturen ge-
wircket vnd geschehen ist / so gedencke / das
Jesus Christus/ welcher beydes ist/ eine eini-
ge Person sey.

V. Abermal bald hernach.

Solches aber hab ich darumb kürzlich
anzeigen wollen/ damit man wisse/ das vnser
HERR Ihesus Christus eine einige Person
sey in beyden Naturen. Denn der da in Gött-
licher gestalt war/ der hat Knechts gestalt an
sich genomen.

Christus
eine einige
Person in
beyden Na-
turen.

II. S. Athanasius ein Bischoff
vnd Bekenner zu Alexandria in der
Epistel an Epictetum/ den Bis-
choff zu Corincho.

¶ l. iij

Wie

Die Episteln

Christus
Gott vnd
Mensch.

Wie dürffen sie denn noch zweiffeln/ die sich Christen nennen lassen/ weil der HERR der geboren ist aus Maria der Jungfrauen/ von Natur Gottes Son ist? das Fleisch aber ist von dem Samen David / vnd aus dem Fleische der heiligen Jungfrauen Marien.

III.

S. Ambrosius ein Bischoff vnd Bekenner der Gemeine zu Meylandt/ spricht im andern Buche vom Glauben an den Keyser Gratianum / vnter andern/ also:

Communi-
cacio.
Idiomatum.

Christus
hat gelitten
nach dem
Fleische.

Wenn wir lesen/ das der HERR der herrlichkeit gecreuziget sey / sollen wir nicht denken / das er an seiner herrlichkeit gecreuziget sey / Sondern weil er Gott vnd Mensch ist/ Gott nach der ewigē Gottheit/ Mensch aber/ weil er das Fleisch an sich genommen hat/ so wird gesaget/ das Jesus Christus/ der HERR der herrlichkeit gecreuziget sey. Vnd weil beyde Naturen in jm sind/ nemlich die Göttliche vnd Menschliche/ so hat er in der Natur des Menschen das Leiden außgestanden. Wird aber von wegen der vnzertrenlichen Vereinigung beydes recht gesaget / das der HERR der herrlichkeit / oder des Menschen Son gelitten habe / wie auch vmb dieser vrsach wil.

sach willen geschrieben ist / des Menschen ^{Johan. 3.}
 Son ist vom Himmel herab komen.

II. Abermal an einem andern orthe
 in demselben Buche spricht er
 vnter andern / also :

Derhalben mag das Wortgezenc auff
 hören / den das Reich Gottes / wie die Schrift ^{II Cor. 2.}
 saget / stehet nicht in vernünfftigen Worten /
 sondern in beweisung der krafft. Darumb
 lasset vns den vnterscheid der Gottheit vnd
 des Fleisches behalten. Denn es ist der einige
 Son Gottes / der beydes redet / Den es sind
 beyde Naturen in im / vnd ob wol derselbe ei- ^{In den}
 nige redet / so redet er doch nicht allezeit auff ^{worten}
 einerley weise. Derhalben mercke an im jetzt ^{Christi spö}
 die Göttliche herrligkeit / bald aber die Men- ^{ret man}
 schliche schwachheit / Als Gott redet er von ^{ausdrück-}
 Göttlichen dingen / weil er das W D R E ist. ^{lich 3wo}
 Als ein Mensch aber redet er von Menschli- ^{Naturen.}
 chen dingen / denn er redet es in dieser mei-
 ner Natur.

III. Des gleichen auch im Bu-
 che von der Menschwerdung des
 H. Ern / wider die Apol-
 linaristen.

Nu wir diese widerleget haben / finden
 sich andere / die da sprechen / Der Leib Chri-
 sti vnd

Die Episteln

In Christo
ist nicht
nur eine
Natur.

sti vnd die Gottheit sein eines Wesens oder Natur. Welche Helle hat doch solche lestörung aufgespehet? Die Arianer sind nu leidlicher worden/ sintemal ihr grosser vnglaube durch diese ernewert wirdt/ das sie nu desto hefftiger streiten werden/ das der Vater/ vnd der Sohn/ vnd der heilige Geist/ nicht eines Wesens sein/ Weil sich diese vnterstehen zu sagen/ das die Gottheit des H E X X E N vnd das Fleisch einer Natur oder Wesens sein.

III. Abermal hernach.

Christus
aus dem
Wesen des
Vaters
nach der
Gottheit:
Aber nach
dem Flei-
sche aus
der Jung-
frauen
Maria.

Sie rühmen wol offte/ das sie die meinung des Nicenischen Synodi behalten/ Aber unsere Väter haben in derselben erklerung nicht gesagt/ daß das Fleisch/ sondern/ daß das W D X E Gottes eines Wesens sey mit dem Vater/ Vnd haben beandt/ das Wort sey aus dem Wesen des Vaters komen/ das Fleisch aber sey aus der Jungfrauen. Was schmücken sie sich denn mit dem Namen des Nicenischen Synodi/ vnd führen doch neue Lehren ein/ welche vnsern Vorfaren niemals in sinn komen sind/ &c.

V. Desgleichen auch an dem
Bischoff Irenæum spricht er
vnter andern also:

Philp. 2.

Darumb hat der Apostel sein artig ein Wort zweymal gebraucht/ da er vom H E X O
 N E N

Leonis.

Der Jesu spricht: Ob er wol in Göttlicher
gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub
Gotte gleich sein / sondern eussert sich selbst/
vnd nam Knechts gestalt an. Was ist nu die
Göttliche gestalt? Ist nicht die fülle der
Gottheit / vnd das vollkommene Göttliche we-
sen? Derhalben / ob er wol in der fülle der
Gottheit war / eusserte er sich doch selbst / vnd
nam an sich die vollkommene ganze Menschli-
che Natur. Vnd gleich wie ihm an der Gott-
heit nichts mangelte / Also mangelte im auch
nichts an der waren Menschheit / auff das er
vollkommen were in beyderley gestalt. Daher
spricht auch David: Du bist der schönest vn-
zer den Menschen kindern.

Die Göttliche ge-
stalt ist die
fülle der
Gottheit.

Psal. 45.

Hie ist nu der Apollinarist gefangen / vnd
weiß nicht wo er auß sol / Er ist mit seinem ei-
gen Dicz gefangen. Denn er hat selber gesagt:
Er nam Knechts gestalt an. Es hat es nicht
etwa ein Knecht geredt. Darumb frage ich
abermal / Was ist die Göttliche gestalt? Er
antwortet: Es ist die Göttliche Natur. Denn
es sind / spricht der Apostel / die nicht von Na-
tur Götter sind.

Ich frage / was das sey / Er nam Knechts
gestalt an? Ohn allen zweiffel / wie ich gesagt
habe / die vollkommene Menschliche Natur vnd
Wesen / auff das er were / wie ein ander
Mensch. Vnd ist fein / das er nicht saget / wie

Die Kne-
chtsgestalt
ist die voll-
kommene
Menschliche
Natur.

ein 83

Die Episteln

ein ander Fleisch / sondern / wie ein ander Mensch. Denn er ist eben desselben Fleisches. Aber weil er allein ohne Sünde war / vnd sonst alle Menschen Sünder sind / ward er in der gestalt eines Menschen geschē. Darumb spricht auch der Prophet: Er ist ein Mensch / vnd wer wird ihn erkennen? Ein Mensch ist er nach dē Fleisch / Aber mehr den ein Mensch ist er / nach der Göttlichen Wirkung. Endlich / ein Mensch war er / da er den Aussätzigen anrühete / Aber mehr denn ein Mensch war er / da er in reinigete. Vnd da er vber den verstorbenen Lazarum weinete / da weinete er / als ein Mensch / aber er war mehr denn ein Mensch / da er den verstorbenen / dem die Füße gebunden waren / hieß herfür gehen. Ein Mensch war er / weil er am Creuze hieng / Aber mehr denn ein Mensch war er / da er die Gräber auffthat / vñ die Todte auffweckete.

Christus
wird Gott
vñ Mensch
erkandt
aus seinen
werken.

IIII.

S. Augustinus / ein Bischoff zu
Hippon / spricht in der Epistel an
Dardanum vnter an-
dern also :

Christus
ist nach der
eigenschaft
seines Stei-

Du solt nicht zweiffeln / das der Mensch
Jesus Christus ikunde daselbst sen / von dan-
nen er komen wird / Vnd gedencck vnd behalt
mit

Leonts.

mit fleiß diß Christliche bekendniß / Das er ^{sches an et-}
aufferstanden ist von den Todten / auffgefah- ^{nem vmb-}
ren gen Himmel / sitzet zur rechten des Vaters / ^{scheit enē}
vnd wird nicht anderßwoher / denn von dan- ^{orthe.}
nen komen / zu richten die lebendigen vnd die
Todten / vñ wird also komen / nach dem zeug-
niß der Engel Wort / wie man ihn hat sehen
gen Himmel fahren / das ist / eben in derselben
gestalt vnd wesen des Fleisches / welchem er
zwar die vnsterblichkeit geben / aber seine Na-
tur nicht genomen hat.

II. Abermal in der Epistel an Volu-
sianum stehet vnter andern also :

Du aber ist der Mittler zwischen Gott ^{In Christo}
vnd den Menschen erschienen / das er in einer ^{zwo Na: us}
einigen Person beyde Naturen zusammen fü- ^{ren Veret-}
gete / vnd die nidrige Menschliche Natur ^{get}
durch die hohe Göttliche Natur erhöhere / vñ
die hohe Göttliche Natur / mit der nidrigen
Menschlichen Natur vereinigte.

III. Desgleichen auch in der Aufles-
ung des Euangelij Johannis
spricht er also :

Was sagstu nu Kezer? Weil Christus ^{Christus}
Gott vnd Mensch ist / vnd als ein Mensch re- ^{Gott vnd}
det / so deurestu es fellschlich auff Gott? Er hat ^{Mensch.}
die Menschliche Natur durch sich selbs erhö-
het vnd zu ehren gesetzt / du aber darffest auch
seine

Die Episteln

seine Göttliche Natur schmehen vnd vernichten.

IIII. Abermal spricht er hernach also :

In Christo
zwo Naturen/
nicht
zwo Personen.

Lasset vns die zwo Naturen vnd Wesen in Christo erkennen / nemlich / die Göttliche Natur / nach welcher er dem Vater gleich ist / Vnd die Menschliche Natur / nach welcher der Vater grösser ist. Aber beyde Naturen zugleich / sind nicht zwene / sondern ein einiger Christus / auff das Gott nicht sey eine Vierfaltigkeit / sondern eine Dreyfaltigkeit. Denn gleich wie die vernünfftige Seele vnd das Fleisch ein einiger Mensch ist / Also ist auch Gott vnd Mensch ein etziger Christus. Vnd darumb / weil Christus ist Gott / die vernünfftige Seele / vnd das Fleisch / So bekennen wir / das Christus diß alles habe / vnd das Christus ein jedes habe. Wer ist nu der / durch den die Welt gemacht ist? Es ist Christus Jesus / aber nach der Göttlichen gestalt. Wer ist vnter Pontio Pilato gecreuziget? Christus Jesus / aber in der Knechts gestalt.

Communicatio.
Idiomatum.

V. Abermal spricht er :

Communicatio.
Idiomatum.

Wer ist nicht in der Hellen gelassen worden? Christus Ihesus / aber allein nach der Seelen. Derhalben sagen wir / daß Christus das

Leontis.

das alles vnd jedes habe. Aber das alles sind nicht zwene / oder drey / sondern ein einiger Christus. Darumb hat er gesagt: so jr mich liebet / würdet ihr euch freuen / das ich zum Vater gehe. Denn wir sollen vns freuen vber der Menschlichen Natur / weil sie von dem Eingebornen WORT also angenommen ist / das sie zur vnsterblichkeit in den Himmel erhaben / vnd die Erde also erhöhet ist / daß der Staub vnd Asche im vnuergänglichen Wesen zur Rechten des Vaters sihet.

VI.

S. Iohannes Chrylostomus ein Bischoff vnd Bekenner zu Constantinopel / spricht in der Predigt vom Schecher am Creuze / also:

Lasset vns aber sehen / warumb er mit dem Creuze komen werde / nemlich darumb / das die / so ihn gecreuziget haben / ihre Thörtliche Blindheit sehen sollen / darumb wird das zeichen jres vnuerscheinpten surnemens von ihm getragen werden. Derhalben spricht der Prophet / Als denn werden Weinen alle Geschlecht auff Erden / Vnd was istts wunder / das er das Creuze tragen wird in seiner Zukunft / weil er auch die Wunden seines Leibes

Christus
wird in sei-
ner Zu-
kunft zeu-
gen die
Wunden
seines
Fleisches.

Die Episteln

Leibes zeigen wird? Denn sie werden sehen/
spricht die Schrift/welchen sie gestochen ha-
ben. Vnd gleich wie er nach der Auferstee-
hung den vnglauben Thomæ widerlegte / da
er im weisere die Nagelmal / vnd zeigte im die
Wunde in der Seiten / vnd sprach: Reiche
deine Hand her / vnd sihe / ein Geist hat nicht
Fleisch vnd Wein / wie ihr sehet / das ich habe:
Also wird er auch als denn die Wunden wei-
sen / vnd das Creuze zeigen / damit er anzei-
ge / das er derselbe sey / der da Gekreuziget
worden ist.

II. Desgleichen auch von der Auff- fahrt des HERRN.

Christus
der Mit-
ter zwischē
Gott vnd
den Men-
schen. Gleich als wenn ihr zwene mit einander
vneinß weren / vnd ein ander keme vnter sie /
vnd hūbe ihren streit vnd feindschafft auff:
Also hat Christus auch gethan. Denn Gott
war billich zornig auff vns: Wir aber ver-
achteten seinen zorn / vnd wandten vns von
dem freundlichen vnd leutseligen HERRN.
Christus aber trat ins mittel / vñ fügete beyde
Naturen zusamen / vnd nam selber die straffe /
die wir tragen solten / auff sich.

III. Abermal in derselben Predigt spricht er also:

Christus

Christus hat die Erstlinge vnserer Natur dem Vater geopffert / Der Vater aber wun- derte sich der Gabe / nicht allein wegen der Birde vnd Hoheit des/der da Opfferte/ sondern auch / weil die Gabe so geopffert ward / vntadelich vnd vnbeslecket war. Den er nam sie an mit eignen Henden / vnd ließ sie auff seinen eignen Stuel sitzen / Ja / das noch mehr ist / Er satze sie zu seiner Rechten. Darumb lasset vns erkennen / wer der sey / zu dem gesagt wird: Setze dich zu meiner Rechten. Was ist nu das für eine Natur / zu der gesagt ist / Setze dich auff meinen Stuel? Es ist die Natur / zu welcher gesagt ward / Du bist Erden / vnd solt zu Erden werden.

Christi
reines
Opffer.

psal. nos
herrlig
keit der
Menschlich
en Na-
tur.
Genes. 3.

IIII. Abermal in derselben Predigt.

Ich weiß nicht was ich sagen / vnd mit wes worten ichs aufreden sol. Die gebrechliche / verachte / vnd aller geringste Natur hat alles vberwundē / alles bezwungen / vñ ist am heutigen Tage vber alle ding erhaben. Heute haben die Engel erlanget / darnach sie lange gewünschet haben / Heute haben die Erzengel gesehen / das sie lange begeret haben / Sie haben vnser Natur auff dem Königlichen Stuel mit vnuergenglicher herrligkeit verfleret gesehen.

Communi-
cat io.
Idiomat-
um.

M m

S. Theoz

S. Theophilus ein Bischoff zu
Alexandria von der Oster Epistel/
die er durch Egyptenlandt
gesandt hat.

Psal. 14.

Solches bezeuget der/so da spricht: Sie
find allzumal abgewichen/ vnd allesampt un-
rünftig worden. Dergleichen auch die Pro-
pheten / wenn sie vmb hülffe Christi bitten:
H E R R neige deinen Himmel vnd fahre herab.
Nicht das er sich von einem ort zu dem andern
begeben solle / sintemal alle ding in ihm sind/
sondern das er vmb vnser Seligkeit willen
das schwache Menschliche Fleisch an sich ne-
me. Dergleichen spricht auch der Apostel
Paulus: Ob er wol Reich ist / ward er doch
Arm vmb vnser willen / auff das wir durch
sein Armut Reich würden.

Christus
vmb vnser
Seligkeit
willen
Mensch
worden.
Genes. 3.

Christus
Emanuel
nach beyde
Naturen.

Er kam auff Erden / vnd ward aus dem
Jungfräwlichen Leibe / den er geheiligt hat-
te / Mensch geboren / Hat die auflegung seines
Namens Emanuel / das ist / Gott mit vns /
durch die Menschwerdung bestetiget / vnd
fieng wunderbarer weise an zu sein / was wir
find. Er hörte nicht auff zu sein / was er war /
vnd hat vnser Natur also an sich genomen /
das er nicht verloren hat / was er selber war.
Denn

Denn ob wol Johannes schreibet / das Wort ^{Johani 1}
 ward Fleisch / das ist / mit andern Worten zu ^{Das}
 sagen / Gott ward Mensch / so ist doch das ^{W O R T}
 W O R T nicht ins Fleisch verwandelt wor ^{ist nicht}
 den / Denn er hat niemals auffgehoret Gott ^{ins Fleisch}
 zu sein. Zu welchem auch der heilige Mann ^{verwan-}
 spricht: Du bleibest wer du bist. Desgleichen ^{del.}
 bezeugets auch der Vater von Himmel herab /
 vnd spricht: Du bist mein lieber Sohn / an
 dem ich ein wolgefallen habe. Auff das wir
 auch bekennen vnd sagen sollen / Er sey blie-
 ben nach der Menschwerdung / was er war
 vor der Menschwerdung / Weil Paulus sol-
 ches auch mit vns bekennet vnd prediget: Je ^{Hebr. 13}
 sus Christus / spricht er / gestern vnd heute / vñ
 derselbe auch in ewigkeit. Denn da er spricht /
 derselbe / beweiset er / das er seine vorige alte
 Natur nicht verwandelt / vnd den Reich-
 thumb seiner Gottheit nicht geringert habe /
 Denn er ward arm vmb vnser willen / vnd
 hat die vollkomene gestalt vnser Wesens an
 sich genomen.

I I. Desgleichen auch in einer andern
 Oster Epistel / spricht er wider
 Origenem vnter an-
 dern also:

Der einige Sohn des Vaters / der vnser
 Mittler ist / hat die gleichheit mit dem Vater
 M m ij nicht

Die Episteln

Christus nicht verlorē / ist auch von vnser Gesellschaft
ist der un- nicht gefondert worden. Er ist der vn sichtbar-
sichtbare re Gott / vnd ein sichtbar Mensch / Er war in
Gott / vnd der Knechts gestalt verborgen / vnd wird ein
ein sichtbar Mensch.

Der Vater
be-euget
Christ
Gottheit
in seiner
Taufte.

in der Herzigkeit / durch aller Gleubi-
gen bekendniß beweret. Denn der Vater hat
ihn des Namen / der seiner Natur zustendig
war / nicht beraubet / als er vmb vnsern willen
ein Mensch / vnd arm ward / Hat ihn auch / da
er im Jordan getaufft ward / mit keinem an-
dern Namen genennet / als den Eingebornen
Sohn: Du bist / spricht er / mein lieber Son /
an dem ich ein wolgefallen habe. Den vnserer
gestalt ist nicht in die Natur der Gottheit ver-
wandelt / vnd die Gottheit ist nicht in die ge-
stalt vnserer Natur verendert worden.

VII.

S. Gregorius / ein Bischoff zu
Nazianz / spricht in der Predigt
von der Erscheinung vn-
ter andern also:

Christus
eine einige
Person in
zwoen Na-
turen

Nach dem nu Gott in der Menschlichen
Natur / die er an sich genomen hatte / aus der
Jungfrauen geboren ist / so ist er eine einige
Person in zwoen / einander widerwertigen
Naturen / nemlich / das Fleisch vnd der Geist /
vnter welchen das erste von Gott angenommen
ist /

Leontis

ist / Das ander aber ist durch die gnade der
Gottheit geleistet.

I I. Abermal bald hernach.

Er ward gesandt / aber als ein Mensch /
Denn es waren zwo Naturen in ihm. Der *Comm.*
halbē ward er veracht / ward müde / leid hun *Idiomat.*
ger vnd durst / trawret vnd weinet / nach der
weise eines Menschlichen Leibes.

VIII.

S. Basilius / ein Bischoff
in Cappadocien.

Weil wir nu sehen / das eslich ding in
Christo so gar mit der Menschen thun vnd
wesen vberlein stimmet / dz man spüret / es sey
von der gemeinen schwachheit der Menschen *In Christo*
nicht vnterschieden / Etliche aber so gar Götter *sihet man*
liche ding / das sie keinem andern / ohn der vn- *Göttliche*
ausprechlichen Natur der Gottheit gebüren *vnd Men-*
mögen / So entsetzet sich der geringe Mensch *schliche*
liche verstandt / vnd erschricket mit grosser *eigenschafft*
verwunderung / das er nicht weiß / wo er auß *ten.*
sol / was er verstehe / vnd wohin er sich wen-
den sol. Den so er meint / Christus sey nur ein
Mensch / so wird er gewar / das er des Todes
Reich vnd gewalt zerfföret / vñ mit dem Nau-
be von den Todten wider aufferstehet.

Derhalben sol man mit aller vorsichtige
keit vnd ehrerbietung wol zusehen / das in

R m iij dem

Die Episteln

dem einigen Christo beyde warhafftige Naturen also erwiesen vnd gezeiget werden/ das man nichts vngeschicktes noch vngewürlichen von der vnauffforschlichen Göttlichen Natur halte / Vnd herwiderumb das jenige/ so er in seiner Menschheit gethan vnd gewircket hat/nicht achte/als were es nur mit einem betrieglichen blossen schein geschehen.

IX.

S. Cyrillus/ ein Bischoff zu Alexandrien.

Christus
wird Gott
vñ Mensch
genennet.

Er wird ein Mensch genennet/ ob er wol von Natur Gott/nemlich/des Vaters Wort ist / sintemal er Fleisch vnd Blut hat / gleich wie wir. Denn also ist er auff Erden erschienen/ nicht das er verloren habe/ was er war/ sondern das er die Menschliche Natur/ welche ihre art vnd eigenschafft vollkômlich behelt / an sich genommen habe.

II. Abermal in demselben Buche in demselben erklerungen.

Christ
Person sol
man nicht
zuehellen.

Er ist ein einiger/ der nicht allein vor der Menschwerdung warhafftiger Gott war / sondern auch in der Menschwerdung bleiben ist / was er war / was er ist / vnd was er sein wird. Derhalben sol man den einige Herrn Jesum

Jesum Christum nicht zu theilē in einen son-
derlichen Menschen/vnd sonderlichen Gott.
Sondern wir sagen/ er sey der einige Ihesus
Christus/Denn wir wissen der Naturen vnt-
terscheidt/vnd behalten sie vnuermischet bey-
sammen.

III. Abermal spricht er.

Es wird gesagt/ gleich als wenn eines in
dem andern wone/ Das ist / die Göttliche
Natur in der Menschheit/nicht das sie mit der
Menschheit were vermischer oder vermenget
worden / Das sie nu were / was sie vor nicht
war. Denn was in einem andern wohnt/
das wird ja nicht dasselbe / darinnen es woh-
net/sondern man verstehet viel mehr / das ei-
nes in dem andern sey. Also wird vns in der
Person Christi der vnterscheid zwischen dem
W D R E vnd der Menschheit allein dar-
durch angezeigt / daß eine Natur nicht ist/
wie die ander. Denn wir verstehen einen
Christum in beyden Naturen. Derhalben
behelt er (wie ich vorgesagt habe) die Naturen
vnuermischet/vnd spricht: Das W D R E
habe in vns gewonet / Denn er weiß/das der
Eingeborne sey ein Einiger / welcher Fleisch
vnd Mensch worden ist.

*Göttliche
Natur ist
nicht die
Menschli-
che Natur/
sondern
wohnet in
ihm.*

Die Episteln

III. Desgleichen auch in der Epistel an den Nestorium / spricht er also :

Das Nicenische Concilium.

Es spricht der heilige grosse Synodus? das derselbe / welcher von Natur aus Gott dem Vater geboren ist / der Eingeborne Sohn / warer Gott / von waren Gott / Liecht von Liecht / durch welchen vnd mit welchem der Vater alles geschaffen hat / sey von Himmel herab komen / sey Fleisch vnd Mensch worden / habe gelitten / sey am dritten tage wider Auferstanden / vnd widerumb gen Himmel gefaren. Nach diesen Worten sollen wir vns richten / vnd solcher Lehre folgen / vñ betrachten / was das sey / daß das **W D R T** Gottes Fleisch vnd Mensch worden ist. Denn wir sprechē nicht / daß die Natur des **W D R T** verwandelt vnd Fleisch worden / noch in einem ganzen Menschen / der da Leib vnd Seele hat / verendert sey : Sondern viel mehr also / daß das **W D R T** ime das Fleisch / welches durch die vernünfftige Seele lebete / vereiniget / Vnd also vnaussprechlicher vnd vnbegreiflicher weise wesentlich Mensch worden / vnd auch des Menschen Son genennet sey.

Erklärung des Spruches : Das **W D R T** ward Fleisch.

Nicht allein / das es also sein wille gewesen / auch nicht das er eine andere Person hab
angenoo

angenomen: Sondern das die beyde vnter-
 schiedene Naturen in einer Person zusamen
 fomen/ vnd nu ein Christus vnd ein Son ist
 in beyden Naturen. Nicht das durch solche
 Vereinigung der vnterscheid der Naturen
 auffgehoben vnd zunichre worden sey/ Son-
 dern das aus beyden/ Das ist/ aus der Gott-
 heit vnd Menschheit/ vns ein einiger H E X X
 vnd Christus / vnd Sohn durch dieselbe ge-
 heime vnd vnauffforschliche zusammenfügung
 vnd Vereinigung worden ist.

*Beide Na-
turen sind
in eine per-
son zusam-
men kom-
men.*

Derhalben wird gesagt / das der / so von
 ewigkeit geboren ist vom Vater / auch in der
 zeit geboren sey nach dem Fleische von einem
 Weibe. Nicht das seine Göttliche Natur
 aus der heiligen Jungfrauen ihren anfang
 habe/ Auch nicht/ das sie nach derselben Ge-
 burt/ die sie vom Vater hat/ vmb jr selbst wil-
 len bedürffet habe / hernach zum andern mal
 geboren zu werden/ (Denn es wer ein Aro-
 risch vnd Thöricht ding zusagen / das der / so
 von ewigkeit dem Vater gleich ewig ist/ zum
 andern mahl hette dürffen geboren werden/
 das er anfienge zu sein) sondern/ weil er vmb
 vnser vnd vnser Seligkeit willen die
 Menschliche Natur ime Vereiniget/ vnd von
 einem Weibe geboren ist/ so wird gesagt/ das
 er Fleischlicher weise geboren sey. Denner
 M m v ist nicht

*Communio.
Idiomatis-
tum.
Gottes
Sohn auß
der Junge-
frauen ge-
boren.*

Die Episteln

ist nicht zuvor ein schlechter blosser Mensch
aus der heiligen Jungfrauen geboren / vnd
hernach habe das W D R E in jm gewohnt:
Sondern hat sich in der Mutter vnd Jung-
frewlichen Leibe / mit dem Fleische Vereini-
det / ist Fleischlicher weise geboren / vnd hat die
Geburt seines Fleisches sein eigen gemacht.

Christus
hat gelit-
nach dem
Fleische.

Auff solche weise / sprechen wir / hat er auch
gelitten / vnd ist wider auffgestanden / nicht
das Gott das W D R E in seiner eignen Na-
tur vnd Wesen die streiche / die scharffen Nä-
gel / vnd andere Wunden gelitten habe (Den
Gott / weil er keinen Leib hat / ist keinem Lei-
den vnterworffen) sondern weil der selbe Leib /
der sein eigen Leib worden ist / gelitten hat / so
wird gesagt / das er diß alles vmb vnsern wil-
len selber gelitten habe. Den Gott / der nicht
leiden kundte / war in demselben Leibe / der da
leidet.

Christus
gestorben
nach dem
Fleische.

Gleicherweise verstehen wir auch seinen
Todt / Denn Gottes W D R E / welches ist
das Leben / vnd machet lebendig / ist von Na-
tur vnsterblich vnd vnuerwestlich / Aber weil
sein eigener Leib von Gottes gnade / wie Pau-
lus spricht / für alle den Todt geschmecket hat /
So wird gesagt / Er habe selber den Todt für
vns gelitten. Nicht das er selber / was seine
eigen Natur vnd Wesen belangt / gestorben
sey.

Hebr. 2.

Leonts.

sey (Denn es were thöricht ding also zu dencken oder zu reden) sondern das sein eigenes warhafftiges Fleisch (wie wir droben gesage haben) den Todt geschmecket habe.

Also auch die aufferstehung seines Fleisches nennen wir abermal seine eigne Aufferstehung/ nicht das er were todt gewesen/ sondern weil sein eigener Leib aufferstande ist.

Christus
auferstand
den nach
dem Flei-
sche.

Also bekennen wir einen Christum vnd S E X X X / nicht das wir den Menschen mit vnd neben dem W D X E zugleich anbeten/ auff das wir nicht eine zutrennung der Person anrichten / Sonder wir beten nu denselben einigen an / Denn sein Leib ist nicht ohn vnd außser dem W D X E / in vnd mit welchem Leibe er bey dem Vater sitzt. Solches aber meinen wir nicht also / als das zwene Söhne da seßen / sondern ein einziger / wegen der vereinigung mit dem Fleische. Denn so wir eine solche vereinigung/ die da wesentlich

Man sol
anrufen
Christum
warē Gott
vnd Men-
schen.

Christus
ein einziger
Sohn.

Nestors
meinung.

Verbalis
Commu.

Nestors
mit

wollen / entweder als scheine sie vnmöglich / oder als stünde sie Gotte vbel an / so gerathen wir dahin / das wir zwene Söhne bekennen. Denn man müste einen vnterscheid machen / vnd sagen / das der bloße Mensch alleine nur

mit

Die Episteln

mit dem schlechten Namen des Sohns were
gechret worden: Aber das W D K E / welches
aus Gott ist / sey mit dem Namen / vnd in
warheit Gottes Sohn.

Nu sollen wir aber den einigen Herode
Ihesum Christum nicht in zwene Söhne zu
theilen / Denn damit ist dem rechten Glau
ben nicht gedienet / Ob wol etliche sind / die
da / ich weiß nicht was für eine zusamenfü
gung der Personen fürgeben. Die Schrift
aber spricht nicht / das Gott das W D K E
eines Menschen Person an sich genommen ha
be / sondern das er Fleisch worden ist. Man
kan es auch beweisen / das Gott das Wort /
gleich wie wir / Fleisch vnd Blut gehabt / vnd
vnsern Leib ihme eigen gemacht habe / vnd
von einem Weibe Mensch geboren sey. Nicht
das er seine Gottheit / oder die Geburt / so er
vom Vater hatte / weg gethan / oder abgelegt
habe / sondern sey auch in der annemung des
Fleisches Gott blieben / welches er war.

Gott das
W D K E
hab nicht
eine Per:
son / son:
dern die
Menschl-
che Natur
an sich ge:
nommen.

Solches bezeuget der rechte Glaube al
lenthalben / vnd wir befinden / das die heil
igen Väter dieser meinung gewesen sind. Der
halben sie auch keine schen getragen haben /
die H. Jungfrau eine Gottesgebererin zu
nennen /

Maria
virgo
Dei pa
ra.

Leonts.

nennen / nicht das die Natur des Worts /
oder die Gottheit in der heilige Jungfrauen
ihren anfang genommen / sondern weil derselbe
heilige Leib / der durch die vernünfftige Seele
lebet / aus ihr geboren ist / mit welchem das
W D R E Gottes wesentlich vereiniget
ist / vnd nu gesagt wird / das er
Fleischlicher weise gebo-
ren sey.

Ende der Episteln Leonis / wi-
der die Kegerey Eutychis.

